

## *Les crépuscules*

„Nun ist die republikanische Verfassung die einzige, welche dem Recht der Menschen vollkommen angemessen, aber auch die schwerste zu stiften, vielmehr noch die schwerste zu erhalten ist, dermaßen, dass viele behaupten, es müsse ein Staat aus Engeln sein, weil Menschen mit ihren selbstsüchtigen Neigungen einer Verfassung von so sublimer Form nicht fähig wären“, Immanuel Kant

*Folgende Wahrheiten erachten wir als selbstverständlich, dass alle Menschen gleich geschaffen sind, dass sie von ihrem Schöpfer mit gewissen unveräußerlichen Rechten ausgestattet sind, dazu zählen Leben, Freiheit und das Streben nach Glück.*

Diese hochgestochenen Worte betiteln die ersten Seiten der Verfassung der Vereinigten Staaten und stellen bis heute das Urbild einer jeden republikanischen Verfassung dar. Doch in ihrem Wesen als Verfassung war die republikanische sicherlich nicht die erste ihrer Art und wird womöglich auch nicht die letzte bleiben. Schon zuvor sind andere Verfassungen als gültig und legitim gepriesen worden. Der Codex des Hammurabi stellte beispielsweise als eine der ersten geschichtlichen Quelle eine detaillierte Regelung des gemeinschaftlichen Zusammenlebens auf. Mit seinem durchgehenden Gerechtigkeitsprinzip: Auge um Auge, Zahn um Zahn, stellt er jedoch eine komplett andere Gesellschaftsstruktur in den Vordergrund, eine von oben herab geordnete, bestimmende, auf göttlichen Prinzip beruhende Ordnung wird in ihr lautstark propagiert. Einer derartigen Ordnung scheint Kant jedoch auf äußerste abgeneigt. In seiner Aussage wird jegliche Alternative zur Republik als falsch und unangemessen eingeordnet und erst gar keines weiteren Blickes gewürdigt. In einem zweiten Teil lobpreist er die Republik als die höchst anzustrebende Gesellschaftsordnung und zeigt am Ende sogar Zweifel an der Umsetzbarkeit seiner zu hochtrabenden, göttergerechten Ideologie.

### **Der versteckte Parasit in uns**

Um Kants Zitat also näher analysieren zu können und seine Definition von republikanischer Verfassung eindeutig zu verstehen, muss man sich zunächst eingehender mit dem ersten Teil seiner Aussage, mit dem Begriff Verfassung an sich beschäftigen. Eine Verfassung ist hierbei im Grunde nichts Anderes als ein intersubjektives Konzept, welches in unserem menschlichen Geist Ursprung nimmt und sich dort rasant von einem Kopf zum nächsten verbreitet, bis sie schließlich zur allgemein gültigen Wahrheit auserkoren wird. In diesen Eigenschaften unterscheidet sich eine Verfassung nicht sonderlich von einem Parasiten, welcher sich als einzig wahre und rechte Ideologie getarnt, in unseren Köpfen einnistet und von dort aus die ganze Menschheit zu kolonialisieren versucht. Gut geschützt und wohl verborgen wächst dieses Ungetüm in unseren Köpfen heran und wartet auf den Moment auf einen nächsten Wirt überzuspringen. Das weitere Überleben und das Wohl des eigenen temporären Wirts sind dem Parasiten hierbei gleichgültig. Krieg, Täuschung und Mord, alle Mittel sind ihm Recht um seine eigene Macht ausbauen zu können. Ein überaus talentierter französischer Vertreter dieser Gattung sah um 1789 seine Chance zu erwachen und ergriff sie ohne zu zögern. Unter der Fahne von großen moralischen und angeblich unanfechtbaren Werten, *égalité*, *fraternité* und *liberté* pflasterte sich dieser heimtückische Eroberer seinen

Weg über tausende mit eiserner Präzision getrennten Leibern und Köpfen hinweg, um sich schließlich bis heute seine unangefochtene Herrschaft über diesen leichtgläubigen Staat zu sichern. Sein einziges natürliches Bestreben liegt dabei nicht nur in der Verbreitung seines eigenen Wesens, sondern auch im Übernehmen neuer Gebiete und Untertanen. Er ist somit aus heutiger Sicht der begabteste Herrscher unserer Zeit und hält ohne unser Wissen unseren gesamten Kontinent in seinem eisernen Griff, mit dem Ziel weiter zu expandieren. Eine Verfassung ist deshalb in seinem ursprünglichsten Wesen niemals etwas Gutes oder wie Kant es ausdrückt „dem Recht der Menschen vollkommen angemessen“ und kann auch niemals als solches gewertet werden, denn die Verfassung allein strebt nichts an, ist nichts, sie stellt nur eine Ideologie, eine Idee dar für die sich Wirte bekriegen und die nicht selten den Ausgangspunkt für Genozide, Diskriminierung oder Massensäuberungen darstellt, denn wenn die Gesellschaft denkt eine republikanische Verfassung ist rechtens, spiegelt dies lediglich den kolonialbedürftigen Charakter und die wohl getarnten Natur der Verfassung wieder.

### **Die Republik als Allheilmittel auf dem Servierteller**

Doch was macht nun diese republikanische Verfassung besonders, was ermöglichte es ihr bis in den letzten Winkel unserer Erdkugel zu dringen und sich unangefochten in verschiedensten Variationen, welche von mehrheitlich wirtschaftlich geprägter Eigenschaften (freier Wirtschaftsmarkt) bis hin zu sozialen Charakteristika reichen, zu tarnen? Um das der Republik zugrundeliegende Prinzip zu begreifen, muss man sicherlich *Rousseau*, einen der frühesten Theoretiker der Republik zu Wort kommen lassen. In seinem Werk *Gesellschaftsvertrag* thematisierte er zunächst den Naturzustand, welcher ein fiktives Zusammenleben und Sein eines von der Gesellschaft noch nicht korrumpierten Individuums thematisiert. In diesem ursprünglichsten Zustand ist der Mensch frei, gleich und vor allem vernünftig, was dazu führt, dass Streit und Auseinandersetzungen ihm gänzlich fremd sind. Erst durch die Entwicklung von sozialen Strukturen und Regelungen wurde der Mensch von Begierden, Hass und Neid besessen, welche später zu schrecklichen geschichtlichen Ereignissen führten, welche uns nur zu gut bekannt sind und uns regelmäßig dazu zwingen, das Gute im Menschen in Frage zu ziehen und den Menschen als Wesen zu verabscheuen. Rousseau scheint nun die Lösung auf diese Problematik auf einem Servierteller anzubieten: *die Republik*. Sie ist sein Universalrezept gegen all das schreckliche Übel auf der Welt, denn sie stellt die ideale Form eines Staates dar. Dieser sollte unter keinen Umständen gegängelt oder kontrolliert werden, sondern so frei und unkompliziert wie möglich aufgebaut sein und somit dem Menschen möglichst keine angeborenen Rechte entziehen, sondern sich so nahe wie möglich an unserem autarken und uneingeschränkten Naturzustand befinden. Diese Staatsform ist deshalb die einvernehmliche Vereinbarung unserer primitiven Grundnatur mit dem Willen aller (*volonté général*) und dennoch bleibt fraglich in wie weit sich das wilde, natürliche Innere, überhaupt jemals in die fixe äußere und innere Struktur einer Gesellschaft, welche doch der Ausgangspunkt ihrer von Begierden gesteuerten Konflikten bildet, vollends zwängen lässt und in wie weit diese recht wackelige Struktur überhaupt für Ordnung und Sicherheit sorgen kann.

## **Eine Welt voller Richter und Kläger**

Eben diesen Zweifel löste der Menschenkritiker Hobbes auf eine gänzlich andere Art und Weise. Mit seinem Ausspruch „homo hominis lupus est“, zeichnete er ein komplett anderes Bild des Naturzustandes. Dieser ist für ihn anders als für Rousseau nichts Gutes oder gar Erstrebenswertes, sondern der Ursprung allen Übels. Zwar wird Rousseau in dem Punkt zugestimmt, dass alle Menschen grundsätzlich dieselbe Natur besitzen, Hobbes widerspricht ihm jedoch in der allzu idealistischen Auslegung dieser Eigenschaft. Eben jene Gleichheit ist nämlich Ursprung eines sogenannten andauernden Kriegszustands im Naturzustand, denn da alle Menschen sich in ihrer Natur gleich sind, streben sie als logische Folgerung auch nach dem Selben und besitzen gleiche Wünsche und Hoffnungen. Dieses Streben nach irdischen Gütern, die sowohl physischer als auch geistiger Natur sein können (u. Anerkennung, Besitz, Macht, etc.) lösen im nächsten Schritt einen andauernden Kriegszustand aus, welcher eben nur durch die Unterdrückung der eigenen Natur, die Fremdbestimmung aufgehoben werden kann. Von diesem Standpunkt aus wird die Republik (lat. res publica übersetzt öffentliche Angelegenheit) in weite Ferne gerückt und mit der Anarchie gleichgestellt.

Ein chaotisches Bild der ungesteuerten Fahrt des Menschen durch die Wellen der Staatenbildung und Staatenerhaltung, ziellos und ungeordnet. Eine wirkliche Umsetzung eines republikanischen Systems besitzt keine lange Lebensdauer, denn wenn tatsächlich alle gleichermaßen in die Gesetzgebung und deren Einhaltung eingebunden wären, würde jeder zum Richter, jeder zum Kläger und jeder zum Angeklagten mutieren. Jeder würde es wagen in Eigenregie seinen Willen durchzusetzen und es würden wohl oder übel Faustkampf und Ellbogen dominieren.

Denn darin besteht die eigentliche Republik, im gut verschleierte, gut getarnte Herrscher, der im Grunde in uns ist. Diese innere Geisteskrankheit, dieser Parasit den wir nähren, hindert uns daran die Wahrheit zu sehen, dass nämlich die Republik wie wir sie kennen niemals als solche bezeichnet werden dürfte, da sie gar keine ist. Republik ist in unserer Zeit ein falsch etikettiertes Gefäß, welches Legitimation allein durch seinen Namen erreichen will. Kant behält mit dem zweiten Teil seiner Aussage über die Unfähigkeit des Menschen in einer wahren Republik zu leben sicherlich recht, dennoch kann und darf die Republik nicht als einzig wahre Staatsform gewertet werden, denn ob eine Verfassung die Rechte der Menschen wahrt, lässt sich lediglich in ihrer tatsächlichen Umsetzung und Lebensdauer erkennen. Und auch wenn uns heute der Kodex des Hammurabi als nicht zielführend und ungeordnet vorkommen mag, er war in der Lage ein gewaltiges Reich zu stützen und festigen ähnlich der amerikanischen Verfassung. Die Entwicklung von idealen Verfassungen kann somit als Prozess des Suchens nach einer optimalen Illusion, einer Geisteskrankheit, aufgefasst werden. Die einzige Legitimation eines politischen Systems darf nur im Erfolg der praktischen Ausführung, welche in der Lage ist das Allgemeinwohl zu wahren, erteilt werden. In welchem politischen System dieses Kriterium erfüllt ist und zukünftig auch sein wird, kann und sollte deshalb niemals explizit definiert werden.